

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 33

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-politisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli.

Verlag und Expedition: Hofgasse Nr. 2.

Abonnementsbedingungen:

Für 3 Monate Fr. 3. —; 6 Monate Fr. 5. —; 12 Monate Fr. 10. — franko für die Schweiz; für das Ausland mit Porto-Zuschlag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter des In- und Auslandes; in Zürich die Expedition, sowie sämtliche Ablagen; ferner in:

Narau: H. R. Sauerländer, Buchhandlung.

Basel: Chr. Wedri, Buchhandlung.

Bern: H. Blom, Annoncen-Expedition.

Erscheint jeden Samstag.

Chur: L. Hög, Buchhandlung.

Luzern: Dörfel's Buchhandlung.

Schaffhausen: C. Schöch, Buchhandlung.

St. Gallen: Scheitlin'sche Buchhandlung.

Winterthur: Bleuler-Hausheer & Cie, Buchhandl.

Zürich: Schabelitz'sche Buchhandl. (Casar Schmidt).

Briefe und Gelder franko.

Auflösung der französischen Kammer.

Sie ward verlaget in einer dunkeln Stunde.
Thatlos zerflohen bei des Morgens Weh'n
Sind all' die Ritter vom dem schwarzen Bunde, —
Die traurigsten, die je die Welt geseh'n.
Sie zogen fort nach langem Wortgedresche,
Das sich bewegte zwischen Ach und Weh;
Und vollbepackt mit seiner schmutz'gen Wäsche
Nahm jeder einen Absynth beim Buffet.

Wo einst der Genius gesträubt die Wägen,
Ein Mirabeau empört den Wiederhall,
Der Nation zum Kampf gekühlt die Sehnen
Und proklamiert des schwachen Königs Fall;
Da haben sich mit hungrig — bdem Gähnen
Der Republik Schakale jetzt verschänzt,
Die sich nach einem sanften Heinrich sehnen,
Der das palante Thronchen frisch bepflanzt.

Umschlungen vom geschmückten Narrenseile
Der angebor'nen Legitimität,
Verhoden sie der Sitzung Langeweile;
Das Knurren kündigt in Zukunft ein Gebet.
Das Ende drohet und die Noth lehrt beten;
Die Zeit ist kostbar; darum dehnt sie aus.
Wer weiß wie Viele noch zusammentreten,
Wenn in den Wahlen fragen wird dies Haus?

Ein Sermon stärkt. — Wenn Arduet das wüßte, —
Er wälzte sich vor Lachen noch im Grab, —
Daß man in dieser Kammer beten müßte,
Gehorsam Dupanloup's Kommandostab,
Daß man darin als heilige Pucelle
Luise Lakeau ehrt im Glorienschein,
Er kröch' herauf aus seiner finstern Zelle
Und schenkte ihr sein heiliges Gebein.

Er musterte mit lächelndem Gesichte
Die saubere Gesellschaft Stück für Stück,
Die Bagabunden in der Zeitgeschichte
Und führte bei den Ohren sie zurück
In's Alterthum, als fränkische Styliten,
In einem angemessenen Gedicht.
Er lernte es bei frommen Jesuiten
Und profitierte von dem Unterricht.

Er würd' am Ende betend sich bequemen,
Mit dem Gesuch den Himmel zu bedroh'n,
Die Thoren aus der Kammer wegzunehmen,
Da sie gewichen aus den Fugen schon.
Denn provisorisch nur ist die Erlösung,
Bis neu das alte Possenspiel beginnt,
Da hilft nur eine gründliche Verweßung.
Die rechten Orts die rechten Strife spinnt.